

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie andere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei den beder. tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzahl 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigen „Illustrationen Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Nr. 144.

Donnerstag, den 14. Dezember 1905.

71. Jahrgang.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 15. Dezember 1905, abends 8 Uhr,

im Sitzungszimmer im hiesigen Rathause. Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

Holzversteigerung. Nassauer Staatsforstrevier.

Gasthof zu Bienennühle. 21. Dezember 1905, vorm. 9 Uhr: 213 w. Stämme,

42 h. u. 22232 w. Röhler, 10 h. Derb- u. 20 w. Reistangen, 115 rm w. ungelap. Röhlscheite, 28 rm w. Schleifknüppel. Nachm. 2 Uhr: 204 rm w. Brennscheite, 9 rm h. u. 261 rm w. Brennküppel, 9 rm h. u. 247 rm w. Jaden, 29 rm h. u. 119 rm w. Alte. Massenbrüche Abl. 49, 85. Einzel- u. Durchforstungshölzer Abl. 13, 14, 16, 17, 20, 21, 26, 47—49, 54—60, 85—88, 90, 92.

Agl. Forstrevierverwaltung Nassau zu Bienennühle, Agl. Forstrentamt Frauenstein, am 12. Dezember 1905.

Zur Flottenfrage.

Die allgemeine Staatsdebatte im Reichstage hat, soweit sie die neuen Forderungen für die Flotte berührte, bislang noch nicht bestimmt erkennen lassen, ob diese Forderungen im Reichstage zur Annahme gelangen werden. Immerhin darf man sich in den Kreisen der deutschen Marinefreunde schon jetzt der Erwartung hingeben, daß die neue Flottenvorlage die Zustimmung der deutschen Volksvertretung finden werde, da sie nichts Exorbitantes fordert, sondern lediglich das Notwendigste für eine zeitgemäße Verstärkung der deutschen Wehrkraft zur See enthält. Hat sich doch im Reiche schon eine nicht unbedeutende Strömung dahingehend erhoben, daß der Reichstag der Regierung aus eigener Initiative mehr bewillige, als was sie in der Flottenvorlage und den damit zusammenhängenden Etatspositionen fordert. Indessen ist kaum zu hoffen, daß sich das Reichsparlament zu einem derartigen Schritte aufraffen werde, namentlich in Hinblick auf die umfangreichen, neuen Steuerforderungen der Regierung; die flottenfreundlichen Elemente in der Nation werden daher schon zufrieden sein müssen, wenn der Reichstag an den jetzigen Forderungen für die Flotte nichts abknappt, sondern ihnen allenthalben zustimmt. Jedenfalls herrscht in weiten Kreisen unseres Volkes lebhaftes Interesse für die Verstärkung der Flotte, welchem Interesse auch in der soeben in Dresden stattgefundenen Versammlung des Verbandes sächsischer Industrieller Ausdruck verliehen worden ist. In ihr hielt der Verbandshandikus Dr. Stresemann einen vortrefflichen Vortrag über die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus der deutschen Seewehr, hierbei namentlich darauf hinweisend, wie die Wandlung Deutschlands zu einem Industriestaate, die Zunahme seiner Bevölkerung, seines Schiffsverkehrs, seiner Kapitalanlage im Auslande, seiner Exportindustrie, seine immer mehr hervortretende Weltmachtsstellung die Schaffung einer entsprechend starken Flotte als gerechtfertigt erscheinen ließen. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen, wie politischen und nationalen Interessen, führte der Redner im Verlaufe seiner Darlegungen aus, sprechen mit Dringlichkeit für den weiteren Ausbau unserer Flotte. Kein Land Europas ist neben dem insularen England so zur Ausdehnung über das Meer berufen, wie das deutsche Reich, und Ost- und Nordsee sind deutsche Meere, schon durch die jahrhunderte lange Geschichte, welche uns auf ihnen die wichtigsten Fragen haben sehen lassen. Wir wollen auch nicht vergessen, daß die Ausbreitung unserer Kolonien, die Erweiterung des deutschen Ansehens im Auslande und der Zusammenhang zwischen den in fernen Erdteilen weilenden Deutschen und ihrem Mutterlande durch die Flotte erst recht wach erhalten, und daß jeder Same deutscher Kultur, der ins Ausland gebracht wird, mittelbar oder unmittelbar der deutschen Volkswirtschaft zu gute kommt. Die deutsche Industrie weiß sich deshalb eins mit den besten Traditionen des deutschen Nationalgefühls, wenn sie zum Ausdruck bringt, daß sie der von der Regierung gewünschten Verstärkung der Flotte zustimmt und ihn dadurch noch erweitert, daß sie den Wunsch ausdrückt, den Ausbau der von der Regierung geforderten Flottenvermehrung in dem Maße zu beschleunigen, wie es der deutschen Technik möglich ist. Die Versammlung war mit diesen Ausführungen des Redners durchaus einverstanden, wie die einstimmige Annahme einer Resolution zu gunsten einer Verstärkung der deutschen Flotte bewies. Die sächsischen Industriellen haben hiermit ihre lebhafteste Sympathie für die Vermehrung der deutschen Flottenmacht bekundet.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Für das hiesige zur Aufnahme hilfsbedürftiger starrer Personen bestimmte „Bettinstift“ ist von Herrn Stadtrat Emil Lange in Glashütte aus Anlaß des Bestehens der von seinem Vater vor 60 Jahren eingeführten, für den östlichen Teil des Bezirks immer mehr an Bedeutung gewinnenden Uhrenindustrie eine Freistelle errichtet worden. Diese hochherzige Stiftung,

welche ebenso wie zwei weitere für andere Zwecke bestimmte Stiftungen im Betrage von 50 000 M. gelegentlich der Feier des erwähnten Geschäftsjubiläums bekannt gegeben wurde, wird der Bezirk mit großer Freude und Dankbarkeit begrüßen. Wird doch damit eine von der Bezirksvertretung schon längst als notwendig erkannte, aber aus Mangel an Mitteln erst jetzt geschaffene Einrichtung nicht nur unterstützt und gefördert, sondern auch ein nachahmenswertes Beispiel von Betätigung christlicher Nächstenliebe gegeben.

Dippoldiswalde. Unter Vorsitz des Herrn Bezirksschulinspektor Bang finden jetzt mehrere amtliche Distriktskonferenzen statt. So versammelten sich am vorigen Sonnabend die Lehrer des engeren Bezirks Dippoldiswalde im Ratstheater. Nach Erledigung mehrerer amtlicher Mitteilungen gab der Herr Bezirksschulinspektor einen Überblick über die zurückliegende Jahresarbeit, indem er Augustins Wort: „Im Notwendigen Einheit, in Zweifelhafstem Freiheit, in allem die Liebe“, gerade für die Arbeit an den Kindern zur Beherzigung empfahl. Alsdann erhielt das Wort Herr Lehrer Frenkel-Löwenhain zu seinem Vortrage: Einführung ins Kartenverständnis. Der Herr Vortragende betonte, daß die Karte nur dann das wichtigste Lehrmittel für den erdkundlichen Unterricht sei, wenn sie mit möglichst einfachen Mitteln ein tunlichst genaues Bild des dargestellten Landes gibt. Unter den so verschiedenen Kartenausführungen empfehlen sich am meisten die Karten, die in Reliefmanier hergestellt sind, also plastisch wirken. Um die Kinder in das Verständnis dieser Reliefkarten einzuführen, hatte Herr Frenkel mehrere Anschauungsmittel hergestellt, die allgemeinen Beifall fanden und gewiß von manchem in seinem späteren Unterrichte verwendet werden; ganz besonders erwähnt sei ein von ihm selbst mit vieler Mühe hergestelltes Gipsrelief der Umgegend von Löwenhain. Die Versammlung stimmte den Ausführungen voll und ganz zu und wünschte nur, daß auch die Karte unseres Bezirks, die seinerzeit von Herrn Kirchschullehrer Schleinitz-Hennersdorf herausgegeben worden ist, in dieser Reliefmanier ausgeführt werde. Es wurde darum beschlossen, Herrn Bezirksschulinspektor Bang zu ersuchen, die Anfertigung einer Heimatskarte in dieser Weise in die Wege zu leiten. Der Herr Bezirksschulinspektor versprach auch, in Gemeinschaft mit mehreren Herren des Bezirks der Sache einmal näher zu treten.

Am vergangenen Sonntage hielt der Verein „Glad zu“ sein diesjähriges Wintervergügen ab. Wie früher schon war auch diesmal wieder der Reichskronensaal sehr schön geschmückt worden. Nach einleitenden Musikstücken und einem Willkommensgesang seitens der Altiven des Vereins sprach der derzeitige Präside, Herr Derchow, herzliche Begrüßungsworte. Frä. Klotz überreichte dann im Namen hiesiger Bürgerstöcher eine Fahnen-schleife, während Frä. Kästner und der Verein Saxonia-Glashütte je einen Fahnenknägel spendeten. Heitere Couplets, Violinen- und Klavier-vorträge, sowie ein flott gespielter Einakter schlossen sich an, während eine reich ausgestattete Lotterie viel zur Erheiterung beitrug. Ein flotter Ball vereinigte dann die Festteilnehmer noch bis in die frühen Morgenstunden.

Wer die Ziele der Gewerbevereine in den Bereich seiner Betrachtungen zieht, gelangt naturgemäß zunächst zu der Annahme, daß sich deren Tätigkeit nur auf das gewerbliche Leben der erstreckt habe. Erwägt man aber, daß sich die Mitglieder derselben aus allen Berufsständen zusammensetzen, so findet man es notwendig, daß diese Vereine auch den Interessen aller Berufsstände gerecht werden und sich zu Vereinigungen gestalten müssen, die sich in den Dienst der allgemeinen Bildung und nicht nur der einseitig gewerblichen Fortbildung stellen. Der Gewerbeverein von Dippoldiswalde hat nach dieser Richtung hin einen glückverheißenden Anlauf genommen, indem er neben gewerblichen und technischen allgemein interessierenden Fragen und Gegenständen seine Aufmerksamkeit zuwendet. Die herzogliche Weihnachtszeit macht diesmal den Verein einmal versuchsweise das

Nützlichkeitsprinzip bei seinen Darbietungen vergessen, indem er, der poesiereichen Zeit entsprechend, dem gemütvollen deutschen Märchen das Wort erteilen will. Sonntag, den 17. Dezember, und Montag, den 18. Dezember, sollen gleichsam als Weihnachts-geschenk die schönsten deutschen Märchen, die ja alt und jung immer von neuem anziehen und erfreuen, im Bilde mit verbindendem Text vorgeführt werden. Auf diese Darbietungen wollen diese Zeilen schon heute aufmerksam machen. Möchte durch recht zahlreichen Besuch von Großen und Kleinen der Verein in seinen Bestrebungen reiche Unterstützung finden. Alles weitere ist aus den Inseraten zu ersehen.

— **Ruprecht** geht um, in diesen letzten Wochen vor Weihnachten, wenn auch nur in persona und nirgends mehr wie einst, furchtbar erschrecklich anzusehen wie der leibhaftige Teufel, gehöhnt und geschwänzt, sondern nur in Pelz gehüllt, mit Rute und Saß ausgestattet, sanft und mild kehrt er im trauten Familienkreise ein, von Vater oder Mutter dargestellt in überzeugender Vermummung. Er kommt, sich zu erkundigen, ob die Bubens auch artig sind und bringt den guten Rüsse und Apfel, den bösen die Rute. Seitdem der Paragraf von der Freiheitsberaubung in das Strafgesetzbuch aufgenommen wurde, brauchen die Unartigen vor dem Ruprecht sonst keine Angst mehr zu haben. Er darf sie nicht mehr in den Saß stecken und nicht mehr fort schleppen, und wenn man ihm auch noch das Vorrecht nehmen könnte, den Eltern Ruten für böse Kinder mitzubringen, so wäre überhaupt seine ganze grimme Seite abgetan. Aber so ist ihm doch noch der Respekt der Kleinen gesichert; schließlich geht es doch immer im guten und besten ab. Und wenn Ruprecht auch zu allermeist dem Kinderglauben nur in hoffend durchträumter Nacht als gütiger Vorweihnachtsmann erscheint, so vermag die Kleinen in dieser Zeit kindlicher Erwartung, seligen Gefühls, Hoffens und Harrens nicht glücklicher zu stimmen als die sinnige Vorstellung, er sei dagewesen und habe sie beschert.

Reinhardtsgrimma. Der hiesige Wohltätigkeitsverein Sächsische Festschule veranstaltet am 1. Feiertage im Gasthof goldener Hirsch eine öffentliche Christbescherung für würdige Arme.

Hennersdorf. Am 11. d. M. feierte Herr Gutsbeitzer Karl Reichelt hier sein 25jähriges Amtsjubiläum als Gemeindevorstand und Friedensrichter. Am Morgen beglückwünschte den Jubilar eine Deputation und überbrachte demselben seitens der Gemeinde ein prächtiges Anerkennungsdiplom für die Tätigkeit und einen vergoldeten Kronleuchter. Abends fand ein Festkommers im Hermannschen Restaurant unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbewohner mit Frauen statt, bei welchem ernste und heitere Trinksprüche und Lieder die Teilnehmer lange beisammen hielten. Möge es dem Jubilar noch lange vergönnt sein, an der Spitze der hiesigen Gemeindeverwaltung zu stehen.

Dresden, 11. Dezember. Die 2. Kammer bewilligte in ihrer heutigen 25. öffentlichen Sitzung nach kurzer unerheblicher Debatte 581 440 M. zur Erwerbung der Jittau-Reichenberger Eisenbahn und zu verschiedenen Bahnhofsbauten an der Strecke, sowie eine erste Rate von 130 000 M. zur Erweiterung des Bahnhofes Eger.

Dresden. In der Zweiten Kammer brachte am 12. Dezember bei Beratung des Kap. 42 des Etats, Ministerium des Innern, Abg. Behrens die Frage der Änderung des Wahlrechts zur 2. Kammer zur Erörterung, wobei er es dem königl. Ministerium des Innern zum Vorwurfe machte, daß das letztere keine Abänderungsvorlage eingebracht habe, und begründet seine Erklärung auf Äußerungen des Staatsministers v. Meßsch in der Sitzung vom 27. Novr. d. J. Staatsminister v. Meßsch bemerkte, er sei nicht darauf vorbereitet, daß heute die Wahlrechtsfrage besprochen werden solle, da zu erwarten sei, daß bei Besprechung der Interpellation Goldstein dieses Thema berührt werde. Er müsse aber den Vorwürfen des Abg. Behrens gegenüber Stellung nehmen. Er betonte unter